Amok : der Ratgeber für Masslose

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 48

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AMOK

DER RATGEBER FÜR MASSLOSE

Schon als kleines Mädchen wollte ich gerne Bischof werden. Vor allem natürlich wegen dem schönen Hut, aber nicht nur. Heute wäre ich schon zufrieden, wenn ich Priester werden könnte, aber nicht einmal das ist möglich. «Für die Weiber keine Weihe», haben mir die Geweihten gesagt und lehnten meine Bewerbungen immer wieder ab.

Auf die Frage, warum man denn im Zeitalter der Gleichberechtigung in Rom unten immer noch so stur sei, hat man mir geantwortet, dass das biblisch begründet sei. Jesus habe eben ausschliesslich männliche Jünger gehabt, und daran müsse man sich strengstens und genauestens halten. Da frage ich mich, warum es der Papst nicht ebenso genau nimmt, wenn er auf Reisen geht. Statt mit dem Flugzeug müsste er dann seine Auslandbesuche ausschliesslich auf einem Esel machen – wie Jesus. Oder nicht?

Hilde F., Au SG

Liebe Hilde, wenn ich könnte, würde ich Dir Deinen Mädchentraum sogleich erfüllen. Ich bin sicher, dass Du eine gute Bischöfin wärst und die Original-Jünger nichts gegen Dich hätten. Aber leider hört man in Rom nicht auf mich. Zu Deinem Trost wenigstens dies: Auch in der Politik und Wirtschaft ist es nicht viel anders. Die Frauen, die dort Chefposten haben, werden zu männlichem Denken und Handeln nicht nur angehalten, sondern gezwungen. Echte Frauen haben also auch dort keine Chance. Die Hoffnung sind momentan die weiblichen Männer. Diese werden als Männer angestellt, für Männer gehalten und müssen deshalb den Mann nicht spielen, obwohl sie das, was man von ihnen erwartet, das heisst männliche Männer zu sein, nicht sind.

Doch zurück zu Dir, Hilde. Das einzige, was Du tun kannst, ist, einen Priester zu heiraten. Du kommst zwar dadurch nicht ins Priesteramt, dafür wird dann so ein Priester um sein Amt gebracht.

Von Beruf bin ich kaufmännischer Angestellter und altersmässig 64. Meine Freundin ist Serviertochter und doppelt so alt. Als wir einander kennenlernten, war ich im 5. und sie im 6. Monat schwanger. Spontan machten wir eine Weltreise, auf der wir uns jedoch immer gestritten haben. Im ganzen hat sie mir dreimal mit einem Revolver in den Kopf geschossen, während ich sie achtmal mit der Vorhangkordel würgte und zweimal hintereinander aus dem Fenster des Hotels warf (10. Stock). Zu Hause angekommen, hat sie von mir verlangt, ich solle Russland erobern, ansonsten sie mich bohnern würde. Doch das kann sie gar nicht, weil sie nämlich eine Spionin ist. Soll ich sie nun trotzdem heiraten? Ich bin ein bisschen verunsichert.

Guido S., Spreitenbach

Lieber Guido! Stell sofort dieses Computerspiel ab, schmeiss es weit weg, und versprich mir, es nie mehr in die Hand zu nehmen. Verstanden? – Gut.

Vor einem Jahr schon, nämlich Ende Oktober 1993 habe ich in «Amok» erklärt, dass ich die Reinkarnation von Ötzi bin. Ich habe damals Deinem Rat zufolge, lieber Doktor Leidwerker, die zuständigen Stellen gebeten, mir die Leiche des Urmenschen, also meine Leiche, zu übersenden, was jedoch mit fadenscheinigen Argumenten abgelehnt wurde. Schliesslich habe ich mich damit zufriedengegeben und gedacht: es ist ja auch ein schönes Gefühl, wenn man der Forschung nützlich sein kann. Doch vor ein paar Wochen musste ich aus der Zeitung erfahren, dass da irgendwo eine Frau ist, die stinkfrech behauptet, sie sei die Ötzi-Reinkarnation. Und dies ein ganzes Jahr nachdem ich öffentlich verkündete, dass ich es bin!!! Es ist ja wohl klar, dass es nicht zwei gewesen sein können. Im Namen des thurgauischen Reinkarnationsverbandes protestiere ich deshalb gegen diese Frau, die ja keine Ahnung hat und überhaupt nichts beweisen kann. Ich aber habe meine Beweise schon damals dargelegt:

1.) Meine Vorliebe für Tirolerhüte, was beweist, dass ich eng mit der Gegend verbunden bin, in der die Leiche gefunden wurde.

2.) Meine Angewohnheit, mich mit dem Kinn am linken Oberarm zu kratzen, was ich schon in meinem frühbronzezeitlichen Leben tat, derart oft sogar, dass mich sogar in dieser Stellung der Tod ereilte. Auf jeder Ötzi-Abbildung ist dies nachzuprüfen. Es bestehen also keine Zweifel, dass einzig und allein ich Ötzi gewesen sein kann. Darum die Frage: Kann man dieser Frau denn nicht verbieten, zu behaupten, sie sei Ötzi gewesen?

Daniel S., Amriswil

Armer Daniel, Du hast wohl noch nie Goethe gelesen, also nichts von jenem Doktor Faust gehört, in dessen Brust bekanntlich zwei Seelen wohnten. Vielleicht hatte auch Ötzi zwei Seelen oder gar drei.

Diese Frau und Du, Ihr seid möglicherweise beide Ötzi gewesen. Oder Faust oder Heinrich V. oder auch nur ein Duopack Allzweckreiniger, denn auch Gegenstände haben eine Seele beziehungsweise mehr als eine.

ANZEIGE

Jetzt im K-TIP

Fitness-Studios im Test: Gefahr für die Gesundheit

K-TIP: Die Zeitschrift zur Kassensturz-Sendung. 20 Ausgaben für nur 20 Franken.

☐ Bitte schicken Sie mir den K-TIP im Abonnement.

Name:

Vorname:

Adresse:

PLZ/Ort:

Bitte einsenden an:
K-TIP, 9400 Rorschach

Jetzt abonnieren.